

7. Sitzung (30.11.05):  
Nationale Demokratieförderer II: US-Regierung,  
USAID

**Christopher Hobson (2005):  
A forward strategy of  
freedom in the Middle East:  
US democracy promotion and  
'the war on terror'**

# 1. Thema

Demokratieförderung als Bestandteil des „Krieges gegen den Terror“ der Bush Regierung.

Die Rolle der Demokratieförderung in der amerikanischen Außenpolitik im Nahen Osten.

## 2. Kernargument

Die “Forward strategy of freedom” der USA ist stark fehlerhaft und wird wahrscheinlich keinen Erfolg mit der Bekämpfung des Terrorismus haben. Die Kernpunkte der Strategie sind viel zu optimistisch in Bezug auf die Umsetzung der Demokratisierung des Nahen Ostens. Die Fähigkeit der USA als Förderer grundlegender Veränderungen in der Region ist übergeschätzt.

## 3. Kernthesen

3.1 Die Argumente für Demokratieförderung haben sich nach 9/11 verändert. Das Wilsonsche Argument (der demokratische Frieden als Ziel der Demokratieausbreitung) ist von einem Terrorismusargument ersetzt worden.

3.2 Bush hat die Argumente der Demokratie und Freiheit benutzt, nachdem die zwei Hauptgründe der Invasion (Besitz von Massenvernichtungswaffen und Verbindungen zum Terrorismus) weitgehend in Verruf gebracht wurden.

3.3 Demokratie im Nahen Osten wird von den USA aus strategischen Gründen verfolgt: demokratischer Realismus.

**“We will support democracy everywhere, but we will commit blood and treasure only in strategic places where there is a strategic necessity.” *Charles Kreuthammar***

### **3.4 ‘A forward strategy of freedom’ hat viele Bestandteile, z.B:**

- The Millennium Challenge Account (MCA).
- The Middle East Partnership Initiative (MEPI).
- Anreize und Druck der USA zu schnellerer Liberalisierung.
- “The roadmap to peace”: Versuch den Israel-Palästina-Streit beizulegen.
- Der Sturz von Saddam Hussein.

### **3.5 Die Voraussetzungen dieser Politik der Bush Regierung halten nicht Stand:**

- Der Nahe Osten ist nicht der einzige Ausgangspunkt des Terrorismus in der Welt.
- Nicht nur Demokratiemangel fördert Islamischen Extremismus.
- Nur ein bestimmter Typus von Demokratie wird unterstützt: eine „hohle“ Art der Demokratie.



- Die Theorie des demokratischen Friedens passt nicht zu dieser Demokratieart.
- Vermächtnisse von Jahrelangen autoritären Regimen behindern den Demokratisierungsprozess.
- Misstrauen gegenüber dem Westen behindert den Demokratisierungsprozess.
- Lokale Kräfte, die mit Demokratisierung beschäftigt sind, existieren beinahe nicht.

- Unabhängige Medien und säkulare Oppositionsparteien fehlen noch, so wie auch eine starke Zivilgesellschaft und Rechtsstaatlichkeit.
- Die Regierungen der Länder des Nahen Ostens haben wenig Interesse gegenüber einer demokratischen Entwicklung.
- Eine der wichtigsten Vorbedingungen der Demokratie fehlt: Sicherheit.

## 3.6 Die Rolle der USA

- Der Grundstein der Demokratisierung ist die Akzeptanz und der Wille in der Bevölkerung: Die USA sollten die Ausbildung der Zivilgesellschaft stärker fördern.
- Allianzen mit undemokratischen Regimen zeugen von einer Gegensätzlichkeit zwischen moralischen Werten und wirtschaftlichen Interessen: Verleihen der USA ein Glaubwürdigkeitsproblem.

- In dem Israel-Palästina Konflikt vertritt die USA keinen neutralen Standpunkt, sondern ist klar pro Israel positioniert.
- Freiheitsbeschränkungen in dem eigenen „Land der Freiheit“ nach 9/11.
- Die Machtkarte: USA als stärkste militärische Macht in einer unipolaren Welt.

## 3.7 Zukunftsaspekte

Bestmögliches Szenario:

Das Vermeiden eines kompletten Scheiterns der Staatsregierung und die Entwicklung einer funktionsfähigen Demokratie in zehn bis zwanzig Jahren.

Schlimmstmögliches Szenario:

Nationales Chaos, Bürgerkrieg, semi-  
autoritärer Extremismus, vermehrt  
islamischer Extremismus.

Wahrscheinlichstes Szenario:

Quasi-demokratische, pro-amerikanische Regimes, meistens von ausländischer Unterstützung abhängig. Keine Inspiration für weitere Demokratisierung in den arabischen Staaten.

## 4. Kritische Bewertung

Andere strategische Gründe für die Demokratieförderung der USA könnten besser untersucht werden.

Der strategische und ökonomische Wert des Irak für die USA wird am Ende des Artikels erwähnt. Er könnte jedoch tiefgründiger diskutiert werden als ein zusätzlicher Grund der Invasion.



Der Sturz von Saddam Hussein: 'the boldest move in US efforts to promote democracy'. Hobson diskutiert nicht die Uneinigkeit und das Missfallen großer Teile der internationalen Gemeinschaft.

Es gibt doch unabhängige Medien im Nahen Osten; Al Jazeera.

## 5. Fragen zur Diskussion

5.1 Könnte die USA Erfolg im Nahen Osten verbuchen? Wie könnte die Taktik der Demokratieförderung erfolgreicher gestaltet werden?

## 5.2 Warum sind Afghanistan und Irak solche schlechten Kandidaten für Demokratieeinführung?

5.3 Die Machtkarte: Spielen Fragen zur Glaubwürdigkeit überhaupt eine Rolle in einer unipolaren Welt, in der die USA die größte militärische Macht sind?

5.4 Wie beeinflusst die “hohle  
Demokratieart” die Bevölkerung  
im aktuellen Land?